

Lektion 1

Die Philosophie als "Wissenschaft der Weisheit"

*

Die Philosophie ist keine Wissenschaft, die demjenigen, der sie studiert oder lehrt, lediglich äußerlich vorliegt, sie verschmilzt mit der Persönlichkeit, die sich mit ihr beschäftigt. Sie ist kein Büro, das zu einer bestimmten Uhrzeit seine Pforten öffnet oder schließt, und auch keine Arbeit, die man zu ausschließlich finanziellen Zwecken verrichten kann, schließlich auch keine Wissenschaft mit objektiven Daten, die etwa messbar, experimentell und unabhängig von der Person des Wissenschaftlers sind. Nein, sie hängt maßgeblich vom Geiste desjenigen, der sie ausübt, ab.

Diese faszinierende Disziplin birgt zwei Kernaspekte: Der erste ist theoretischer Natur: das Wissen, die Kenntnis der Welt, in der wir als vollendete Wesen leben; Der zweite Aspekt ist eher praktischer Natur und behandelt das menschliche Handeln, den Sinn, den wir unserer eigenen Existenz in dieser Welt geben, und die Werte, die unser Handeln steuern.

Der erste kann als wissenschaftlicher Aspekt definiert werden, also die Philosophie als Wissenschaft im wörtlichen Sinne. Dieses Wissen, d.h. diese Gesamtheit von Kenntnissen, welche die ersten Prinzipien der Wissenschaften und nicht ihre Spezialisierungen betreffen, braucht der Philosoph, um davon die Hinweise für den zweiten, den praktischen Aspekt abzuleiten.

Den zweiten Aspekt kann man als "Weisheit" bezeichnen bzw. als die Fähigkeit, bestimmten Situationen angemessene Entscheidungen im Leben zu treffen, die es ermöglichen, das Leben in der jeweiligen konkreten Situation auf die bestmögliche Weise zu leben.

Die Aufgabe der Philosophie ist es nämlich, auf der Basis der Weltkenntnis zunächst sich selbst, aber dann auch anderen, Hinweise zu liefern, die nützlich sind, um ein weises und ausgeglichenes Leben zu führen. Unter diesem Gesichtspunkt drückt der Begriff "Philosophie", der im Griechischen "Liebe zur Weisheit" bedeutet, genau diese echte existenzielle Eigenschaft der Philosophie aus, die ganz eng an das Leben desjenigen gebunden ist, der sich mit ihr beschäftigt. Der Philosoph ist nämlich derjenige, der die Wissenschaft, das Wissen liebt, weil es ihm hilft, die Welt, in der er lebt, zu verstehen. Aber er liebt die Wissenschaft und das Wissen nicht nur um ein theoretisches und rein objektives Ziel willen, sondern vor allem wegen des starken praktischen Nutzens, aus den Kenntnissen Hinweise zu gewinnen, um sich im täglichen Leben auf richtige Weise bewegen zu können.

Da ist es, warum es für jemanden, der diese Disziplin als Berufung und nicht (nur) als Beruf lebt, nur möglich ist, jemand anderen in die Philosophie einzuführen, indem er ihm einen Blick in seine innere Welt gewährt, in seine temporäre, nach Jahren der Überlegungen, des Lernens, des auch aus Fehlern bestehenden ethischen Lebens, des Überdenkens und des Sich Korrigierens erreichte Stadium seiner Gedanken.

Diese innere Welt des echten Philosophen wird natürlich auch die “inneren Welten” anderer, früherer Philosophen in sich tragen, die man selbstverständlich nicht vernachlässigen kann, wenn man an seiner eigenen Philosophie arbeitet. Aber so sehr sich ein echter Denker auch mit früheren Gedanken beschäftigen und sich auf diese stützen kann, so unvermeidbar ist es, dass diese durch seine eigene einmalige Persönlichkeit, seine eigenen einmaligen Überlegungen und ethischen Verwirklichungen gefiltert wird. Daher wird seine innere Welt tatsächlich seine eigene und ,nur‘ seine eigene sein.

Zusammenfassend, ist also die Philosophie ein von der Liebe zur Weisheit und zur Wissenschaft geprägtes Verhalten, welches das Ziel hat, einen eigenen, auf Vernunft fundierten Lebensstil für sich zu gewinnen, der sich auf die wissenschaftliche Weltkenntnis stützt. Ein solches Verhalten bezeichnen wir grundsätzlich als “weise”.

Der deutsche Denker Immanuel Kant hat diese gleichzeitige Präsenz beider Begriffe ,Wissenschaft‘ und ,Weisheit‘ und ihre Schnittstellen in der Philosophie sehr gut im folgenden Textauszug dargelegt:

„Diese [gemeint: die Philosophie] bezieht alles auf Weisheit, aber durch den Weg der Wissenschaft, den einzigen, der, wenn er einmal gebahnt ist, niemals verwächst, und keine Verirrungen verstattet“

(Quelle: *Kritik der reinen Vernunft*, 1787, II. *Transzendente Methodenlehre*, *Drittes Hauptstück Die Architektonik der reinen Vernunft*, Akademie-Ausgabe, Band 3, S. 549).

Seiner Auffassung nach kann die Philosophie demnach als “Wissenschaft der Weisheit” definiert werden. Diese Definition möchten wir gern übernehmen.